

# Die SVP bleibt die stärkste Partei

**Seedorf** Der Gemeinderat von Seedorf setzt sich weiterhin aus drei Mitgliedern der SVP, zwei der BDP, einem Grünen und einem «Gwärbler» zusammen. Zwei Bisherige haben die Wiederwahl nicht geschafft.

Zwei der Bisherigen Seedorfer Gemeinderäte haben es nicht mehr in den Rat geschafft, sie wurden gestern abgewählt. Ansonsten setzten die Seedorfer Wähler auf Kontinuität, die Sitzverteilung bleibt erhalten. Die Hoffnung der SVP, welche eine Listenverbindung mit den Gwärbler eingegangen ist, von der BDP einen Sitz zurückzuerobern, erfüllte sich nicht. Die SVP bleibt aber im Gemeinderat die stärkste Partei mit ihren drei Sitzen.

Überraschenderweise wurde der bisherige Chef der Gemeindebauten, Stefan Leiser aus Wiler, nicht mehr gewählt. Parteipräsidentin Barbara Bohli bedauert dies, habe er doch gute Arbeit geleistet. Leiser war seit 2007 im Gemeinderat tätig, an seine Stelle tritt David Santschi (SVP), Landwirt und Viehhändler aus Baggwil. Mit Jahrgang 1980 ist er der Jüngste im Rat. Die «Gwärb Seedorf»-Liste konnte ihren Sitz mit dem bisherigen Thomas Nobs, halten, er erreichte am zweitmeisten Stimmen.

## Tiefe Stimmbeteiligung

Für die SP plus Junge ging der Wunsch nach einem Sitz im Ge-



Der neue Seedorfer Gemeinderat (v.l.): Hanspeter Heimberg, David Santschi, Hans Tschanz (alle SVP), Vreni Remund, Jürg Lauper (beide BDP), Ulrich Hügli (Grüne) und Thomas Nobs (Gwärb).

## Der neue Gemeinderat

- **Liste 1, Gwärb:**
- Thomas Nobs (bisher), 535 Stimmen.
- **Liste 2, SVP:**
- Hanspeter Heimberg (bisher), 465 Stimmen
- David Santschi (382)
- Hans Tschanz (bisher, 374)
- **Liste 3, BDP:**
- Vreni Remund (bisher, 538)
- Jürg Lauper (467)
- **Liste 4, Grüne:**
- Ulrich Hügli, (bisher, 304)

T.N.

Weitere Resultate:  
www.seedorf.ch

meinderat erneut nicht in Erfüllung, trotz der Listenverbindung mit den Grünen. Parteipräsident der SP und Kandidat Martin Hagi zeigte sich enttäuscht, vor allem über die tiefe Stimmbeteiligung, welche mit 38,95 Prozent noch unter jener von vor vier Jahren lag. Trotzdem sei es richtig gewesen mit einer Liste anzutreten, brauche es doch eine ausgewogene Politlandschaft in der Gemeinde, findet Hagi. Die SP werde ganz sicher in den nächsten Jahren weiterhin aktiv in den Kommissionen tätig sein, verspricht Hagi.

Die Grünen hatten mehr Glück: mit ihrem Spitzenkandidaten Ulrich Hügli, erreichten sie ein hervorragendes Resultat und konnten ihren Sitz halten.

Auch die BDP ist weiterhin mit zwei Sitzen im Rat vertreten, trotz den Sitzgelüsten von Seiten der anderen Parteien. Parteipräsident Daniel Schmid zeigt sich zufrieden, wenn die Partei auch mit einem weinenden und einem lachenden Auge auf ihre Resultate blicken können. Vreni Remund erreichte mit einem Glanzresultat von 538 Stimmen das beste Ergebnis. Abgewählt

wurde Sigrig Hess, welche das Departement Sicherheit und Volkswirtschaft unter sich hatte. Ihren Sitz übernimmt neu Jürg Lauper, diplomierter Meisterlandwirt aus Seedorf. Er konnte gegenüber Hess 81 Stimmen mehr machen.

## Nur noch eine Frau im Rat

Das Fazit der Seedorfer Wahlen ist: Es hat aber nur noch eine Frau im Rat Einsitz, dafür gibt es zwei neue Gesichter und im Durchschnitt eine deutliche Verjüngung. Gemeindepräsident Hanspeter Heimberg (SVP), welcher

ebenfalls ein gutes Resultat erreichte, obschon er in stiller Wahl eigentlich schon gewählt war, freut sich auf die Zusammenarbeit mit der neuen Crew. Er weist aber gleichzeitig noch einmal daraufhin, dass die zwei abgewählten Ratskollegen in ihrem Ressort sehr gute Arbeit geleistet haben.

Nächste Woche werde man zusammensitzen um die Ressorts zu verteilen und die Wahl des Vizegemeindepräsidenten vorzubereiten. Er wird von der Gemeindeversammlung gewählt.

Theresia Nobs

## Gemeinderat ist verärgert

**Pieterlen** Ab dem Fahrplanwechsel vom 14. Dezember wird der Abo-Verbund ZigZag durch den Libero-Verbund abgelöst (das BT berichtete). Nebst einigen Vorteilen wie die Vereinfachung der Tarifstruktur und einheitlichen Abonnementen für Pendler aus Pieterlen Richtung Bern, Grenchen und Berner Jura, gebe es auch einige «gewichtige» Nachteile, wie der Gemeinderat kürzlich mitteilte. Der Gemeinderat ist mit der Preiserhöhung für eine Einzelfahrt von Pieterlen nach Biel nicht einverstanden. Die Einzelfahrt wird 60 Prozent teurer, für Inhaber des Halbtax sogar 64 Prozent. Die Gemeinde habe auf die Tarifgestaltung indes keinen Einfluss, da der Kanton diese ohne Einbezug der Gemeinden vornehme, hiess es weiter. Somit müsse Pieterlen, nach dem letztjährigen Fahrplanwechsel mit Verschlechterung bei der Busverbindung Pieterlen-Biel – Umsteigen in Bözingen mit Wartezeiten ohne Unterstand – erneut Einbussen beim Öffentlichen Verkehr hinnehmen, monierte der Gemeinderat. mt

## NACHRICHTEN

Pieterlen

### Positiver Finanzplan

Der Gemeinderat Pieterlen hat den Finanzplan 2015 – 19 genehmigt. In dieser Periode wird ein Ertragsüberschuss von 2,9 Millionen Franken ausgewiesen. mt

## PERSONEN

### Aarberg: 48 Jahre als BT-Korrespondent



Alles begann für **Peter Weber** im Jahr 1966 mit Berichten über 2.- und 3.-Liga-Fussballspiele, vor allem des

FC Aarberg, aber auch mit Tischtennis-Berichterstattung – der TTC Aarberg spielte damals in der Nationalliga. Seine Leidenschaft für den Fussball hat Peter Weber während vielen Jahren zu Artikeln über praktisch alle Seeländer Fussballvereine inspiriert. Später verlagerte sich der Schwerpunkt seiner Berichterstattung vom Sport zu öffentlichen Veranstaltungen wie dem Aarberg-Fest, der Fasnacht im Stedtl, der Puce, Fackelschwimmen, nationale Motorradtreffen, Schlachtviehmärkte oder Vogelausstellungen. Peter Weber berichtete aber auch fundiert über Gemeindeversammlungen und andere politische Anlässe. Gesundheitliche Probleme zwingen ihn heute, seine Korrespondententätigkeit für das BT zu beenden. Die Redaktion dankt ihm für seine langjährige, wertvolle Mitarbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute. bt

## GRATULATIONEN

### Lengnau: 75. Geburtstag

Heute feiert **Anna Irsch** am Oberer Eggen 10 D in Lengnau ihren 75. Geburtstag. mt

# Das «Säli» ist überall

**Lesung** «Im Säli» heisst das neue Werk von Achim Parterre. Am Samstag war er für eine Buchlesung in Aarberg zu Gast.

«Ja, ich bin in Nidau aufgewachsen», bestätigt der 44-jährige Autor Achim Parterre auf die Frage des BT nach seiner alten Heimat, dem Seeland. Mittlerweile wohnt er jedoch in Langnau im Emmental und es ist so, wie es auf dem Buchumschlag seines neusten Werks geschrieben steht: «Die Schweiz verändert sich, das Säli aber bleibt.»

Er muss es wissen: Der bereits einmal nach Nordschweiden ausgewanderte und wieder zurückgekehrte Autor kommt viel in der Welt herum, auch in der eidgenössischen Parterre ist ein einzigartiger Beobachter und Erzähler. Seine berndeutschen Geschichten sind voller Witz und doch tiefgründig. Sie holen die Zuhörer dort ab, wo sie gerade herkommen: Aus dem privaten, persönlichen Umfeld eben, das jeder und jede kennt und in dem man sich tagtäglich bewegt ohne sich grosse Gedanken darüber zu machen. Muss man auch nicht, denn das tut Parterre bereits

für einen. Denn jeder, der die Geschichten liest oder ihnen zuhört, findet sich bald einmal darin wieder. Das ist es wohl, was die Echtheit von Parterres Erzählungen ausmacht. Auch wenn diese Echtheit zumeist frei erfunden oder eben gut beobachtet ist. Manches sei wahr in seinen Geschichten. Aber eben nicht alles, sagt der

«Säli»-Autor dazu.

«Der Bodensatz unserer Sprache» sei es, das Berndeutsch. Das sagt nicht Parterre, sondern der erst vor kurzem verstorbene Bern-deutsch-Kenner und Autor Werner Marti. Bestimmt: Bern-deutsch ist nicht einfach zu lesen, es braucht etwas Übung. Jemandem, der Berndeutsch erzählt aber zuzuhören, das ist

umso schöner und geht einem näher, als man denkt.

## Der textile Uterus

Sporadisch liest Parterre auf Radio SRF 1 seine Morgengeschichten und manch einer würde die warme Stimme sofort erkennen. Eine Stimme wie ein «akustischer Uterus», um es in der Wortwahl Parterres auszudrücken. Obwohl:



Achim Parterre las am Samstag in der Gemeindebibliothek Aarberg aus seinem neusten Werk vor. Aufgewachsen ist der Autor in Nidau. Markus Nobs